

Verwandt mit Karl dem Grossen?

Autor(en): **Metzger-Münger, Therese**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): **41 (2014)**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwandt mit Karl dem Grossen?

Therese Metzger-Münger

Achselzucken oder ein müdes Lächeln erntet, wer erwähnt, er stamme von Karl dem Grossen ab. Der folgende Artikel beschreibt die Suche und die Möglichkeiten, eine Ahnenreihe bis ins 7. Jahrhundert zurück zu belegen, oder wenn nötig zu widerlegen.



Karls Büste in der Domschatzkammer Aachen, Postkarte.

Einführung

Immer wieder trifft man auf heutige Nachkommen Karls des Grossen, es sind gewöhnliche Bürger jeder Schattierung. Schön und gut, kann man sagen, ist das aber auch zu beweisen? Durch einen Auftrag kam ich dazu, die Ahnenlinie bis zu Karl nachzuvollziehen, oder wenn nötig zu widerlegen. Doch wo beginnen? Ich hatte eine Liste von Karl bis zu den Bernburger Familien von Bubenberg und von Bonstetten. Von heute bis zu diesen Sippen ist es kein Kunststück die Generationen zu rekonstruieren. Die Kirchenbücher reichen weit zurück in der Stadt Bern, und auch sonst sind die Familien gut dokumentiert.

Der Zufall spielte mit, als mir Heft Nr. 4 von 1997 des *«Archivs für Familiengeschichtsforschung»* in die Hände fiel. Darin ein Artikel *«Zur verwandtschaftlichen Verflechtung der Nachkommenschaft Karls des Grossen nach 'Brandenburg'»*. Ein Briefwechsel zwischen Theodor Aign und Siegfried Rösch aus den Jahren 1954 und 1955. Der erwähnte Prof. Erich Brandenburg war Autor von *«Die Nachkommen Karls des Grossen, I–XIV Generationen. 1935»*. Diese Arbeit wurde von beiden vorgenannten Briefautoren gewürdigt, obwohl sie da und dort Fehler fanden; nicht in den Filiationen, sondern bei der Nummerierung stimmte es nicht überall überein. Wer je über mehrere Generationen und verschiedenen Familien Daten erfasst hat, weiss, wie schnell sich da bei Nachträgen Fehler bei der Nummerierung einschleichen.

Prof. Erich Brandenburg hielt nicht nur die Personen und wo bekannt deren Daten fest, er listete auch die Quellen und Ungereimtheiten früheren Schreiber auf. Sein Buch ist in zwei Teile gegliedert, der erste Teil mit den gesicherten, der zweite mit den wahrscheinlichen Nachkommen. Sehr interessant ist seine Einführung, darunter die Heiratsbräuche der damaligen Zeit, und deren Folge auf die Notierung der Verwandtschaft. Ein Ehehindernis war zum Beispiel die nahe Verwandtschaft. Dieser Kreis wurde sehr weit gezogen und erst nach dem 11. Jahrhundert wurde das Verbot bis zum vierten kanonischen Grad gelockert. Man notierte daher in Fürstenhäusern, Klöster und Kirchen sehr genau, wer mit wem verwandt war.

Brandenburg listet und stützt sich auf mindestens 17 alte Quellen, erfasst von ungefähr 955 bis zirka 1284. Dass ich nicht an alle Orte mit Originalurkunden reisen konnte, um zu kontrollieren, ob die Angaben stimmen, versteht sich von selbst. Ich wäre auch gar nicht in der Lage gewesen, die alten Schriften zu lesen oder gar zu verstehen, zudem sind die meisten lateinisch geschrieben, ein weiteres Hindernis. Ich denke aber, dass man Brandenburg vertrauen darf und seine Ausführungen richtig sind.

Viele seiner Angaben basieren zudem auf dem Werk Engelbert Mühlbachers (1843–1903). Mühlbacher war Professor und wurde in die Zentralkommission der MGH *Monumenta Germaniae Historica* gewählt. Er widmete sich vor

allein den karolingischen Urkunden. Seine wichtigsten Werke sind: ‹Deutsche Geschichte unter den Karolingern›, Stuttgart 1896, mehrere Nachdrucke. Diese Arbeit wird noch heute wegen ihrer Beherrschung des Stoffs für historische Arbeiten herangezogen. ‹Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918› und ‹Die Urkunden Pippins, Karlmanns und Karls des Großen› (MGH Diplomata Karolinorum I), die 1906 posthum erschienen. Die beiden letzten Arbeiten sind digitalisiert im Internet abrufbar. – Mühlbacher listet 261 Urkunden Karls des Grossen auf und schreibt, dass zwei Fünftel davon gefälscht sind. Im Internet kursieren zu einigen Personen die unterschiedlichsten Daten. Ich habe mich auf Brandenburg und die originalen Dokumente konzentriert.

Die Arnulfinger

Meine Arbeit möchte aufzeigen, wo man die alten Belege finden kann. Entgegen jeder üblichen genealogischen Vorgehensweise fange ich nicht mit einer Person in der Neuzeit an, sondern ganz untypisch mit den Arnulfingern. Wenn schon so weit zurückforschen, warum dann bei Karl aufhören? Schliesslich sind weitere fünf Generationen seiner Ahnen bekannt. Die Reihe fängt mit Arnulf, Bischof von Metz, einem Heiligen an; dessen Sohn Anigisel, der Hausmeier, wurde 679 oder 685 erschlagen, verheiratet war er mit Begga, der Heiligen, aus der Sippe der Pippiniden. Die Dokumente der Arnulfinger bis zu Karl, 94 an der Zahl, wurden von der Uni Bonn aufgearbeitet und sind im Internet abrufbar. Bei jedem Dokument steht, ob echt oder gefälscht und warum das eine oder andere angenommen wird.

Die Karolinger

Ab Anigisels und Beggas Enkel Karl Martell * um 688 – † 741 soll die Sippe ‹Die Karolinger› genannt worden sein und nicht wie oft gelesen von Karl dem Grossen. Die Bezeichnung ist allerdings neueren Datums, zu Lebzeiten hiessen sie ‹Die Franken›. Das Geburtsdatum von Karl dem Grossen ist nicht bekannt. Man kann mindestens drei Varianten finden: 738, 742 und 747. Heutige Historiker vermuten, dass er vor der Eheschliessung seiner Eltern, also unehelich geboren wurde, und dadurch sein Geburtsdatum von ihm zu Lebzeiten und auch danach von seinem Schreiber Einhard nie erwähnt wurde. Ebenfalls dahin deutet der Umstand, dass sein jüngerer Bruder Karlmann die Regentschaft Karls anfocht.

Ab Karl finden sich nun 14 Generationen bei Brandenburg. Schaut man dieses Werk an, dann fällt auf, dass vermutlich sämtliche damaligen Adelshäuser vom hohen bis zum niederen Adel ihre Ahnenreihe bis zu den Arnulfingern / Karolingern zurückverfolgen können. Man kann diesen Umstand mit den heu-

tigen Königshäusern vergleichen. Alle haben irgendwo eine Linie zu Viktoria von England.

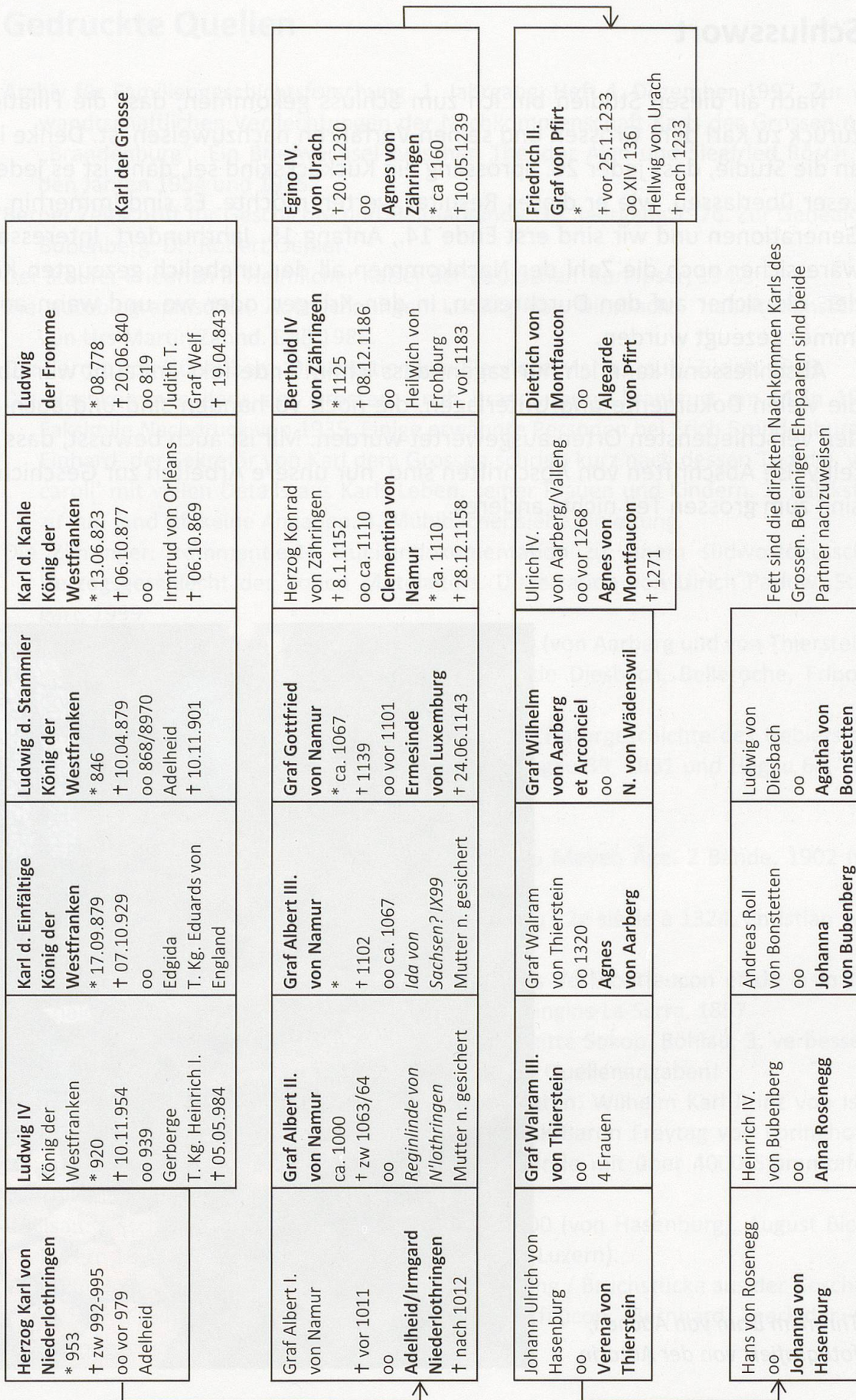
Die nächsten fünf Generationen auf der männlichen Linie bis zu Ludwig, dem Überseeischen, sind bekannt und vielfach dokumentiert. Seine Frau war Gerberge von Sachsen, auch sie ist mehrfach belegt. Ihre Mutter war die Schwester Ottos des Grossen. Eine weitere männliche Linie folgt mit ihrem Sohn Karl I. von Niederlothringen. Die Linie der Karolinger ging mit Karl zu Ende. Nicht weil es keine männlichen Nachkommen mehr gegeben hätte, sondern weil der Einfluss der Karolinger geringer wurde. Mit einer Tochter Karls, Adelheid oder Irmgard, die einen «von Namur» heiratete, führt die Verwandtschaft öfters über die Frauen weiter.

Weitere Adelige

Vier Generationen «von Namur» folgen. Gottfried von Namur † 1139 heiratete Ermesinde von Luxemburg, ihre Linie führt zurück über Pippin zu Karl dem Grossen. Ihre Tochter Clementia von Namur heiratete um 1125/30 Konrad, Herzog von Zähringen. Enkel Berchtold der V. starb 18.2.1218 als letzter Zähringer. Seine Schwester Agnes heiratet Eginow IV. von Urach. Es ist die vierzehnte und letzte bei Brandenburg erwähnte Generation. In dieser Generation werden 736 gesicherte Nachkommen Karls aufgelistet. Dabei unter der Nr. 136 Agnes' und Eginows Schwiegersohn Friedrich II. Graf von Pfirt (de Ferette). Er war der Sohn Ludwigs, der 1189 auf einem Kreuzzuge starb und der Richza, Tochter Werners II. von Habsburg. Friedrich wurde 25.1.1233 oder 1234 von seinem Sohn ermordet. Die Tochter Algearde heiratete Thierry von Montfaucon.

Die Suche wird schwieriger

Ab hier wurde die Suche eindeutig schwieriger und komplizierter. Ich werde am Schluss die Quellen zu den nächsten Generationen auflisten. Die Verwandtschaft wird jetzt langsam schweizerisch. Über die Pfirt ging es zu den «Montfaucon», den «von Neuenburg» (Aarberg und Valangin), den «von Aarberg», «von Thierstein», «von Hasenburg» und «von Rosenegg» zu den «von Bubenberg». Johanna von Bubenberg, die Schwester Adrians heiratete 1463 Andreas Roll von Bonstetten, Herr zu Uster. Er wurde 1476 vor Grandson zum Ritter geschlagen und war der erste von Bonstetten in Bern. Es sei das einzige noch blühende Geschlecht, das von alemannischen Häuptlingen abstammt. Ihre Tochter Agatha heiratete Ludwig von Diesbach und mit ihm sind wir mitten im Patriziat der Stadt Bern.



Schlusswort

Nach all diesen Studien bin ich zum Schluss gekommen, dass die Filiation zurück zu Karl dem Grossen und seinen Vorfahren nachzuweisen ist. Denke ich an die Studie, dass jeder 20. Sprössling ein Kuckuckskind sei, dann ist es jedem Leser überlassen, wie er dieses Resultat werten möchte. Es sind immerhin 29 Generationen und wir sind erst Ende 14., Anfang 15. Jahrhundert. Interessant wäre sicher noch die Zahl der Nachkommen all der unehelich gezeugten Kinder, die sicher auf den Durchreisen, in den Kriegen oder wo und wann auch immer gezeugt wurden.

Abschliessend kann ich nur sagen, dass ich im Endeffekt erstaunt war über die vielen Dokumente und Unterlagen, die noch vorhanden sind und auch an den verschiedensten Orten ausgewertet wurden. Mir ist auch bewusst, dass es teilweise Abschriften von Abschriften sind, nur unsere Arbeiten zur Geschichte sind zum grossen Teil nichts anderes.



*Thron im Dom von Aachen,
fotografiert von der Autorin.*

Gedruckte Quellen

- Archiv für Familiengeschichtsforschung. 1. Jahrgang, Heft 4, Dezember 1997. Zur verwandtschaftlichen Verflechtungen der Nachkommenschaft Karls des Grossen nach „Brandenburg“. Ein Briefwechsel zwischen Theodor Aign und Siegfried Rösch aus den Jahren 1954 und 1955.
- Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde. 38. Jahrgang 1976. Zur Genealogie Bubenberg. Dr. Robert Oehler.
- Der Staufer Friedrich II. Heimlicher Kaiser der Deutschen. Karl Ipser, 1942.
- Die autobiographischen Aufzeichnungen Ludwig von Diesbachs. Habilitationsschrift von Urs Martin Zahnd. BBB 1986.
- Die Herren von Hünenberg. Dissertation von Eleonore Maria Staub, Zürich, 1943.
- Die Nachkommen Karls des Grossen. Erich Brandenburg, Frankfurt am Main 1964, Faksimile Nachdruck von 1935. Einige erwähnte Personen bei Erich Brandenburg: 1. Einhard, der Sekretär von Karl dem Grossen schrieb kurz nach dessen Tod die 'vitæ caroli' mit vielen Details aus Karls Leben, seiner Frauen und Kindern. 2. Kalckstein zu ihm fand ich keine Angaben. 3. Mühlbacher siehe Einleitung.
- Die Zähringer: kommentierte Quellendokumentation zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters. Dissertation von Ulrich Parlow, Stuttgart, 1999.
- Fontes rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen. (von Aarberg und von Thierstein). Généalogie de la maison de Bonstetten. Benoit de Diesbach, Belleruche, Fribourg 2004.
- Hegau: Zeitschrift für Geschichte, Volkskunde und Naturgeschichte des Gebiets zwischen Rhein, Donau und Bodensee; Jahrbuch Hegau 39, 1981 und Hegau 60, 2003 (von Rosenegg).
- Karl der Grosse. Rudolf Wahl, 2000.
- La formation territoriale des principautés belges au Moyen Âge. 2 Bände, 1902 (von Namur und von Luxemburg).
- Les Comtes de Ferrette et leur seigneur du début du 12e siècle à 1324. Christian Wilsdorf, Paris 1951.
- Recherches historique sur les acquisitions des sires de Montfaucon et de la maison Châlon dans les Pays-de-Vaud, etc. Frédéric de Gingins-La-Sarra, 1857.
- Stammtafel der europäischen Herrscherhäuser. Brigitte Sokop. Böhlau. 3. verbesserte Auflage 1993. Dieses Buch enthält keine direkten Quellenangaben!
- Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. Wilhelm Karl Prinz von Isenburg. Neuauflagen und Ausweitungen von Frank Baron Freytag von Loringhoven und Detlev Schwennicke. 2005 bestehen 22 Bände mit über 4000 Stammtafeln. Teilweise mit Quellenangaben.
- Willisau: Geschichte von Stadt und Umland bis 1500 (von Hasenburg). August Bickel, Luzern 1982. 2 Bände (Herausgeber Staatsarchiv Luzern).
- Wunn und Weide: Ein Versuch urkundlicher Forschung / Bruchstücke aus der Geschichte der Freiherren von Hasenburg und Montfaucon. Bernhard Zeerleder von Steinegg, Frauenfeld 1841.

Handschriftliche Quellen

Alt Documenten Buch. Gemeindegarchiv in Spiez. Manuelle Aufzeichnungen und Abschriften der Geschichte der Herrschaft Spiez (von Bubenberg).

Die Genealogien Gruner, von Mülinen und von Roth. Burgerbibliothek Bern.

Geschichte der Freiherren von Rosenegg. Burgerbibliothek Bern, MSS.h.h. XX 43-49.

Quellen im Internet

Albrecht von Bonstetten und die vorländische Historiographie zwischen Burgunder und Schwabenkriegen. Dissertation von Regine Schweers. <http://dnb.ddb.de>.

Allgemeine Deutsche Biografie. www.saarlaendische-biografien.de.

Arnulf von Metz und Begga. www.heiligenlexikon.de.

Die Urkunden der Arnulfinger von Prof. Ingrid Heidrich: www.igh.histsem.uni-bonn.de.

Regesten der Arnulfinger und Karolinger. <http://mdz1.bib-bvb.de> und www.regesta-imperii.de.

Grafen von Urach. Lexikon des Mittelalters: Band VIII, Spalte 1279. www.hist.uzh.zh und andere

Historisches Lexikon der Schweiz im Internet. www.e-hls.ch.

Intervenienten und Petenten vornehmlich für lothringische Empfänger (Karl der Einfältige) in den Diplomen der liudolfingischen Herrschern (Ottonen). Dissertation von Krista Codea. 2008 www.idw.uni-bonn.de.

Münchner Digitalisierungs-Zentrum / Bayrische Staatsbibliothek: <http://mdz1.bib-bvb.de/>.

Für einige Einsichtnahmen muss man sich mit Benutzerkonto und Passwort anmelden.

Therese Metzger-Münger, geb. 1946 und aufgewachsen in Bern. Seit 1999 als Berufsgenealogin tätig. Sieben Jahre im Vorstand der GHGB. Seit 2008 im Vorstand der SGFF. Ebenfalls Mitglied der GHGZ und WVFF. Neben mehreren Kurzartikel im Mitteilungsblatt der GHGB und der Geschichte «Mord in der Mühle» im Buch «Fenster in die Vergangenheit», herausgegeben von der GHGZ, schrieb die Autorin mehrere Familien Chroniken: Die Metzger von Eschenz TG, Familie Münger von Seedorf BE, Die Familie Schmid von Herznach AG im Thurgau, Meine Walliser Wurzeln, Ergisch in Tabellen, Die Schaffhauser.